

**Merry Life Lehren
Meister KPK
Samstag, 15. Mai 2021**



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 26

Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=mj88-A71jRY&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAlqVV8-JaSS&index=7>

Audio: https://masters-call.net/pcast/en/media/2021-05-26_31_2021_05_15_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=qPoONaUsXDU&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=29

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern in Amerika, für die es jetzt früh am Morgen oder sogar Vormittag ist, in Europa, für die es Nachmittag ist, und an die indischen Gruppen, für die es Abend ist. Es ist eine neue Situation, dass wir in drei (vielleicht sogar in vier) verschiedenen Zeit-Zonen gleichzeitig miteinander verbunden sind. Simultan geschieht eine Lehre und alle, die mehr Hunger nach Wissen als nach Nahrung haben, versammeln sich, um zu lernen. Wenn der Hunger nach Wissen überwiegt, wird der körperliche Hunger zweitrangig. Leider ist das Verlangen nach körperlichen Dingen weit verbreitet, und dann kann man leicht vergessen, das Feuer in sich selbst zu entfachen und sich nach innen zu richten, um den ursprünglichen Zustand des Seins, die Seele, zu finden. Die Seele ist das Leuchtendste in uns und Abkömmling des Absoluten Gottes. Sie kann sich mit dem Willen Gottes, dem Wissen Gottes und der Aktivität in Bezug auf den Plan Gottes verbinden, während die Persönlichkeit andere Prioritäten hat, wie z.B.

sich in verschiedenster Weise mit weltlichen Dingen zu beschäftigen. Der Körper arbeitet mit der Energie zusammen, die in uns vorherrschend ist. Wir können extrem materialistisch sein, wir können emotional sein, und wir können in unseren eigenen Denkweisen funktionieren. In diesen Ebenen ist der Mensch im Allgemeinen unterwegs. Wir gehen nicht zur Quelle dieser Gedanken, d. h. zur buddhistischen Ebene, die in ihren höheren Dimensionen die glückselige Natur birgt, die uns zur ewigen Glückseligkeit führt. Wenn wir dabei bleiben, die Seele zu sein und durch den Körper zu funktionieren, wird es zu unserer normalen Einstellung. Die Persönlichkeit und der Körper arbeiten dann langsam zusammen, denn nur die Seele entwickelt die Persönlichkeit und aus der Persönlichkeit entwickelt sich der Körper. Unsere Persönlichkeit ist also unser Produkt, unser Körper ist unser Produkt. Als Seele sind wir verbunden mit der Überseele und können auf diesem Weg ihre Energie empfangen und uns dadurch neu organisieren und sogar umstrukturieren, aufsteigen und unser Persönlichkeitsleben und das Leben in der Familie und der Gesellschaft beherrschen. Durch diese 4-fältige Existenz - die Überseele, die Seele, die Persönlichkeit und der Körper - funktionieren wir in der objektiven und der subjektiven Welt.

Wiederholung

Nala und *Damayanti* hatten das gleiche Programm. *Damayanti* war in eine menschliche Form herabgestiegen, um von einem Devachan¹ in einen höheren Zustand aufzusteigen. Sie wollte die Absolute Wahrheit erkennen und schloss sich daher *Nala* an. Gemeinsam mit *Nala* wollte sie sich auf den Zustand von DAS BIN ICH und dann zu DAS hinbewegen. Sie war unerschütterlich und unterstützte *Nala*, denn diese Verbindung mit *Nala* auf der physischen, emotionalen und mentalen bzw. buddhistischen Ebene war ihr Hauptprogramm. Bei allem, was sie tat, war sie ausschließlich mit der Seelendimension verbunden. Das sollte der Grundsatz eines Aspiranten sein, der ein Jünger sein will. Die Seele soll über die Persönlichkeit und die verschiedenen Aspekte der Persönlichkeit regieren. Deshalb ist das primäre Ziel, als Seele zu funktionieren, und wenn die Persönlichkeit Probleme hat, sollten wir auf keinen Fall die Programme zur Ausrichtung auf die Seele aufgeben. Lasst die Persönlichkeit durch ihr Karma gehen. Alle Persönlichkeiten haben das eine oder andere Karma, und wenn das Karma der Persönlichkeit nicht geklärt wird, bleibt es bestehen, selbst nach der vierten Einweihung. Einige von uns nähern sich der 3. Einweihung, einige sind noch mehr in der 2. Einweihung, wo wir die ganze Zeit hindurch mit unserem Karma beschäftigt sind.

Menschen in der 1. Einweihung interessieren sich einfach für das Wissen. Dieses Interesse am Wissen, ist nur die 1. Einweihung und mit Kindern vergleichbar, die alles wissen wollen.

Bei der 2. Einweihung wenden wir das Wissen an, begegnen dann dem eigenen Karma nehmen eine neutrale Haltung dazu ein, nehmen es an und arbeiten daran, die Verbindung mit der Seele mit Hilfe des Wissens zu stärken. Das ist die Herausforderung der 2. Einweihung.

Dann kommt die 3. Einweihung, bei der wir eine recht gute Verbindung mit der Seele bekommen und dadurch unsere Persönlichkeit transzendieren, und wenn wir unsere Persönlichkeit transzendieren, transzendieren wir auch den Tod.

Nach der 3. Einweihung wirken wir als Seele, werden immer mehr erleuchtet und arbeiten mehr und mehr für die Hierarchie, was zur 4. Einweihung führt, wo wir für den Planeten als solchen arbeiten.

Dies sind die Dimensionen des Wachstums des Lichts in uns, das in uns verborgen ist. Jeder von uns ist ein Sohn Gottes, aber das Licht ist aufgrund von Persönlichkeitsprogrammen verborgen und die Seele wird vergessen.

Damayanti wurde von *Nala* verlassen, wenn auch sehr ungern. Er wusste, dass er nicht das Richtige tat, aber er hatte das Gefühl, wenn er sich von ihr entfernte, würde sein Karma ihr keine Probleme

¹ Devachan bedeutet 'Ort der Lichtwesen' (Quelle: <https://wiki.yoga-vidya.de/Devachan>)

bereiten. Hier wird der Aspekt der Verbindung zwischen der göttlichen Energie und der menschlichen Energie angesprochen.

Damayanti steht für die uns innewohnende göttliche Energie. Sie verkörpert die Energie, bei der die Sinne bzw. der Körper keine Probleme verursachen und die Persönlichkeit den Zielen der Seele untergeordnet ist. 'Dama', das habe ich euch erklärt, bedeutet 'die Fähigkeit, die fünf Sinne, die fünf Handlungsorgane und das Denken zu regulieren.' Es ist ein Zustand der Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung, in dem sie auf eine Stimme im Inneren hören kann. Das bildet die Grundlage ihrer Begegnung - *Nala* hatte durch seine Übungen die Fähigkeit entwickelt, nach innen zu hören und auch sie hatte diese Fähigkeit. Er bewegt sich in der aufsteigenden Ordnung, und *Damayanti* stieg als die göttliche Natur in ihm herab. Sie wollte ihn nie verlassen. Sie wollte mit *Nala* zusammenarbeiten und dafür sorgen, dass *Nala* zusammen mit ihr Erfüllung findet. *Nala* durchläuft hier ein Programm, durch das sie sich mit ihm verbunden hat, das heißt, die menschliche Natur wird durch Praktiken mit der göttlichen Natur in uns gestärkt.

Unsere göttliche Natur und unsere menschliche Natur sollten zusammenkommen. Dadurch erhalten wir mehr Kraft und die Möglichkeit voranzukommen. Die Hilfe der göttlichen Natur in uns befähigt uns auch, unser Karma zu erfüllen. Aber *Nala* glaubte, er benutze die göttliche Natur für seine Zwecke, was gar nicht stimmte. Er hatte das Gefühl, dass er *Damayanti* aufgrund seines Karmas keine Probleme bereiten sollte und verließ sie sehr ungern, sehr widerwillig. Er ging weg, kam zurück, ging weg, kam zurück, ging weg, kam zurück, dreimal ging das so. Er hatte einfach das Gefühl, dass sie seinetwegen leide und er sie deshalb verlassen müsse, aber so empfand sie es nicht. "Ich bin hier, um mit *Nala* zusammen zu sein, ihn zu unterstützen, was ihm die Arbeit erleichtert und mir hilft, weiterzukommen."

Das war ihre Sicht der Dinge und wir müssen es so sehen: die Persönlichkeit gerät immer in das eine oder andere Karma, in die eine oder andere Krise. Für unsere Krise sind wir selbst verantwortlich, niemand sonst. Normalerweise beschwerten wir uns über andere wegen unseres Karmas. Damit sollten wir aufhören und stattdessen anfangen, unser Karma zu akzeptieren und voranzukommen. Wozu haben wir uns zusammengeschlossen? - Um die Seele zu erkennen! Der Mann und die Frau in uns - ich spreche über die okkulte Dimension der Geschichte - schließen sich zusammen, um die Seele zu verwirklichen. Die göttliche Natur und die menschliche Natur tun sich zusammen, damit der Mensch erfüllt ist und sich als Seele erkennt. Die göttliche Natur ist bereit zu kooperieren, vorausgesetzt, wir verbinden uns mit ihr. Doch in einer Krise, die es hin und wieder gibt, trennt sich die menschliche Natur von der göttlichen Seite des eigenen Wesens. Das ist unser Problem. Aber die göttliche Natur bleibt da und sobald man ruft, ist sie da. So helfen uns die Engel. Sie sind da, um uns zu helfen, vorausgesetzt, wir erinnern uns an sie. Aber *Nala* entwickelte zunehmend ein schlechtes Gewissen. Er fühlte sich schuldig und *Damayanti* fühlte mit ihm. Das ist das Schöne an *Damayanti*. Als sie aufwachte, stellte sie fest, dass *Nala* nicht mehr da war und spürte, dass *Nala* in einer tiefen Persönlichkeitskrise steckte und sich von seiner göttlichen Natur getrennt hat.

Das passiert normalerweise auch bei uns. In einer traurigen, bedrückenden Situation beschäftigen wir uns mehr mit unserem Kummer als mit der göttlichen Seite in uns, und so erhalten wir nicht die göttliche Unterstützung, die wir so dringend bräuchten.

Damayanti empfand Mitgefühl und sogar Mitleid für *Nala*. Sie hatte beschlossen, für immer bei ihm zu sein, aber er hatte sich entschieden zu gehen. Er würde noch mehr Schwierigkeiten haben. Wer wird sich um ihn kümmern, wenn er in Schwierigkeiten ist?

Ein guter Freund ist auf unserem Weg immer willkommen, nicht wahr? Ein Freund ist jemand, der uns nicht im Stich lässt, wenn wir Probleme haben. Die Devas in uns kooperieren mit uns, aber sie warten mit der Kooperation, weil sie nichts von Einschüchterung halten. Das Schöne an den Devas oder sogar an den Meistern der Weisheit ist, dass sie sich nicht aufdrängen. Sie beeindrucken nicht, sie beeinflussen uns nicht. Sie sind einfach da. Wenn wir uns mitteilen, sind sie da. Wenn man das nicht tut, werden sie uns nicht bedrängen. Sie rufen in uns keine Aggressionen hervor. Solange wir

uns nicht mit ihnen verbinden, tun sie das ihrerseits auch nicht, denn sie respektieren unseren freien Willen und warten.

Damayanti war sehr besorgt um *Nala*. Auf allen Ebenen und zu jeder Zeit war sie in Gedanken mit *Nala* verbunden, das bedeutet, sie war in einem Programm verbunden mit der Seele, egal ob *Nala* physisch sichtbar war oder nicht, ob er in der Nähe oder in der Ferne war.

Seht, wenn ein Mann und eine Frau zusammenleben und der Mann/die Frau geht zur Arbeit, denken wir dann nicht auch an unsere Frau bzw. unseren Mann? Ist sie zum Einkaufen gegangen, oder ist sie zur Schule gegangen? Vielleicht ist sie ja auch zu Freunden gegangen? Solche Gedanken beschäftigen uns dann.

Damayanti war zu 100% mit *Nala* verbunden. Ihr Programm geht mit oder ohne *Nala* weiter. Für sie gibt es keine Krise, weil es ein solches Karma nicht gibt und sie hat auch kein so starkes Körperbewusstsein wie *Nala*. Sie marschierte also durch den Wald, ging über Berg und Tal, verbrachte Tag und Nacht im Wald, fürchtete sich nicht vor wilden Tieren, achtete weder auf die Dornen am Weg, noch auf Hunger und Durst. Unterwegs wurde sie von einer Python gesehen, die sie verschlingen wollte. Ein Jäger erkannte die Situation, tötete die Python und wollte dafür *Damayanti* besitzen, denn sie war wunderschön. Doch dann ertönte ein gewaltiger Klang im Wald, der viel zerstörte, und auch der Jäger wurde getötet. All das ist die göttliche Hilfe, die denen zuteilwird, die sich einem Programm zur Verwirklichung der Seele folgen. Ihre Krise wird allmählich neutralisiert und sie kommen weiter voran. *Damayanti* konnte also die Probleme im Wald, Hunger und Durst oder das Problem mit der Python überwinden und das Problem mit dem Jäger löste sich mit Hilfe des Tons, der für sie hörbar war, aber nicht für andere. Anschließend konnte sie auf einem Berggipfel einer Gruppe von Sehern begegnen, die ihren unerschütterlichen Willen erkannten, sich mit der Seele zu verbinden, die in dieser Geschichte *Nala* genannt wird. Sie führten sie mit den Worten: "Wir warten darauf, dich zu führen. Geh zum Haus deiner Eltern und setze die Übungen fort." Aber *Damayanti* sagte: "Mein Programm ist nicht, zu meinen Eltern zurückzukehren, sondern die Begegnung mit *Nala*, mein Programm ist die Begegnung mit der Seele."

In Bezug auf unseren Lebensweg haben wir ganz verschiedene Ziele. Für einen wahren Aspiranten besteht das einzige Ziel darin, die Seele und danach die Überseele zu realisieren, sich selbst als ICH BIN und dann schließlich DAS als ICH BIN zu realisieren. Wir müssen aus den persönlichen Identitäten, die wir haben, herauskommen. 'Ich bin dies', 'ich bin das' - solche Definitionen gibt es für das ICH BIN nicht. Wie ich häufig sage: "Ich bin nicht ein Inder", "ich bin nicht ein Hindu", "ich bin nicht ein Brahmane". Das sind alles Bezeichnungen, die wir benutzen. Ich bin weder ein Lehrer noch ein Buchhalter, ich bin nicht ein Mann und ich bin auch nicht alt. Alter ist etwas für den Körper, nicht für die Seele. Sie ist ein ewiges Wesen, das zu verschiedenen Zeiten verschiedene Gewänder trägt, aber was bei uns vornehmlich vorherrschen sollte, ist: ICH BIN. In diesem Zustand von ICH BIN sind wir eher in der Lage, uns mit dem DAS zu verbinden, DAS BIN ICH.

SOHAM, SOHAM, SOHAM, AHAMASMI, SOHAMASMI, BRAHMAAHAMASMI.

ICH BIN ist vorherrschend. "Ich bin Doris", "Ich bin Lucy" usw., ein solches Verständnis ist sehr begrenzt, individualistisch und hält uns in der Persönlichkeit fest. ICH BIN DAS und DAS BIN ICH sollte das sein, an das wir uns immer erinnern. Ich habe eine Persönlichkeit, die ich entwickeln, eine Persönlichkeit, die ich reparieren muss. An dieser Stelle sagte *Meister CVV*: "Ich bin da, um deine Persönlichkeit zu reparieren und dich erkennen zu lassen, dass du eine Seele bist."

Wir stecken meistens in unserer Persönlichkeit fest, aber *Damayanti* war nicht darin gefangen. Deshalb hat sie die Krise überwunden. Sie traf Seher und später erschien ihr auch eine andere Gruppe von Sehern, die ihr sagten: "Du bist definitiv auf dem Weg zur Seele. Du wirst also irgendwann an einen Ort gelangen, an dem es dir möglich sein wird, *Nala* zu treffen." Schaut, wenn ihr dem Programm folgt, die Seele zu realisieren und sich eure Gedanken hauptsächlich um die Seele drehen, um die Arbeit, die mit der Seele zu tun hat, dann löst sich die Krise auf und ihr setzt eure Übungen fort. Der Krise zu erliegen ist eine Sache, die Krise zu überwinden eine andere, nicht wahr? *Damayanti* demonstrierte: Komme was wolle, was auch immer die Zeit bringen mag (sie hat

kein persönliches Karma), ich werde mich mit der Seele verbinden und weitergehen. Sie erreichte einen Zustand, in dem sie sich ungehindert von den sie umgebenden Umständen die ganze Zeit über problemlos mit der Seele verbinden konnte. Soweit waren wir bisher in unserer Geschichte gekommen, und das habe ich jetzt auf eine etwas andere Art und Weise wiederholt.

Fortsetzung:

Und nun zu *Nala*. Als er weiterging, sagte ihm sein Gewissen, dass er nicht das Richtige getan hatte, als er sich krisenbedingt von der göttlichen Dimension in sich entfernt hatte. In diese Krise war er durch sein vergangenes Karma und auch durch die Wirkung von Kali geraten. Er ist also mit einem doppelten Karma konfrontiert. Kali wollte ihn testen, was er alles aushalten kann bzw. inwieweit er geeignet war, in einen Devachan einzutreten, denn die Devas können denjenigen, die nicht geeignet sind, keine Visa und Einreisegenehmigungen erteilen. Würden diese nämlich wie illegale Einwanderer in die höheren Ebenen kommen, würden sie dort Probleme verursachen. Ein illegaler Einwanderer ist ein Problem für die Bewohner der jeweiligen Nation. Genau so hat jede Ebene der Existenz ihr eigenes Maß an Licht, an Verhalten, an Schönheit, an Wissen und an Willen. Wenn jemandem, der diese tugendhaften Eigenschaften nicht mitbringt, der Zutritt gewährt wird, wird er für diejenigen, die diese Ebene bewohnen, eher störend wirken als eine erfreuliche Gemeinschaft bilden. Darum haben die Devas die Aufgabe, unsere Eignung zu prüfen.

Nun, *Nala* war jemand, der seine Sinne beherrschen konnte, er war rechtschaffen, tugendhaft und es gab nichts, was er in der materiellen oder objektiven Welt brauchte oder wollte. Sein Problem war, dass er seiner Frau nicht zur Last fallen wollte. "Ich werde meine Fähigkeiten und Stärken beibehalten, aber ich kann nicht zulassen, dass ich *Damayanti* die Energie abziehe und ihr lästig werde." Wer möchte dem Ehepartner zur Last fallen? Wir wollen unser Bestes geben, aber durch das Karma entwickeln sich die Dinge manchmal anders. *Nala* dachte, er sollte kein Problem für sie sein. Wenn sie bei ihm wäre, würde sie im Stillen weiterhin leiden, wäre eine Mit-Leidende. Ein solches Denken ist auch eine Dimension von Kali und von Karma, dass wir die Devas nicht ständig wegen unserer Probleme behelligen wollen, was aber nicht richtig ist, denn dies ist die einzige Zeit, in der wir sie verstärkt ansprechen müssen, damit sie uns helfen können.

In einer Krise können wir andere verlassen, aber einen Freund dürfen wir gerade dann nicht verlassen, niemals. Es ist ein ganz wichtiger Schritt, einen Weggefährten nicht zu verlassen, wenn man in Schwierigkeiten steckt, weil man sich dann immer mehr Schwierigkeiten einhandelt. Aber er tat es, weil er beim Anblick von *Damayanti* irgendwie so fühlte. Er hatte auch das Mitgefühl der Devas, konnte nach innen hören, hatte die Schwächen der Persönlichkeit überwunden, meistens jedenfalls. Es ist ein falsches Verständnis, dass wir in eine Art Selbstmitleid verfallen und in unserer Krise nichts mit den Menschen um uns herum teilen. Teilt wenigstens mit den Devas in euch. Die Devas existieren in uns als fünf Elemente, als sieben oder neun oder zwölf Planeten und als die Sonnenzeichen. Es gibt so viele Dimensionen der göttlichen Natur in uns. Mit ihnen können wir in Beziehung treten, mit ihnen sein und unser Karma neutralisieren. Aber wenn wir auch das versäumen und keine Beziehung zu Freunden haben, die uns von außen helfen, dann verweigern wir die Hilfe, die zu uns kommen will. In diesem Modus war *Nala*. Er entfernte sich sehr, sehr, sehr, sehr ungern von den göttlichen Praktiken und behielt nur eine Praxis bei, die ihm sein Lehrer gegeben hatte - die Praxis von Pranayama, Pratyahara, Dharana. Das hat er nicht aufgegeben, weil sie von seinem Lehrer kam. Der Lehrer ist derjenige, dessen Wohnsitz die Seele ist. Er lebt als Seele und leitet die Persönlichkeit. Er ist eine Brücke zwischen dem göttlichen und dem menschlichen Reich. Ein Lehrer ist die Brücke zwischen dem Schüler, der sich in der Persönlichkeit befindet, und der Seele. Er hilft zu überbrücken.

Nala ging also von *Damayanti* weg und achtete nicht auf die Widrigkeiten, die ein Leben im Wald mit sich bringen. Selbst bei den Praktiken konnte *Nala* nach innen hören und so hörte er auf seinem Weg, dass ein riesiger Waldbrand ausgebrochen war. Ihr kennt die Bilder von Waldbränden in Kalifornien oder in Griechenland oder in indischen Wäldern? Heutzutage weiß im nächsten Moment der ganze Globus, dass und wo es einen Waldbrand, einen Tsunami, einen Zyklon oder

einen Tornado gibt. Es gab also einen Waldbrand, und in dem Teil des Waldes, der in Flammen stand, war eine Schlange, die rief: "*Nala, Nala, Nala*, bitte hilf mir, bitte rette mich!"

Wo ist die Schlange? Wo finden wir sie? Was ist das für ein Wald? Der Wald steht für die Persönlichkeit und der Waldbrand für die Krise der Persönlichkeit. Wenn ihr ein solches Feuer in eurer Persönlichkeit spürt, neigt ihr im Allgemeinen dazu, sehr ängstlich und instabil zu sein und hin und her zu laufen. Ihr könnt dann nicht die Stabilität haben, die ihr unter normalen Umständen haben mögt.

In der Krise stabil zu sein, ist der nächste Schritt. Die Persönlichkeit muss gemeistert werden, damit ihr mit Hilfe des Feuers in euch über die Persönlichkeit hinauswachsen und sie meistern könnt. Das Feuer in der Geschichte ist nichts anderes als das Feuer in eurer Persönlichkeit: 'Oh Gott, das ist zu viel! Ich ertrage das nicht mehr, ich muss weggehen, ich muss verschwinden. Ich muss weg!'

Wir wollen alles hinter uns lassen, aber wir befinden uns mitten im Feuer der Persönlichkeit. In jeder Geschichte, sei es das Ramayana oder das Mahabharata, kamen alle Krisen im Wald, nicht in den Palästen. Dort begegnet ihr der Krise. Die Geschichte der Krise ist die Geschichte der Krise der Persönlichkeit. Aber *Nala* hatte die Fähigkeit, auf die innere Stimme zu hören, und so entdeckte er die Schlange. Diese Schlange war keine gewöhnliche Schlange, wie man aus Schriften herauslesen kann, wenn man sie versteht. Die Schriften und unsere Praktiken sollten uns befähigen, die okkulte Seite unseres eigenen Wesens zu entfalten. Was nützt all das Studium, das wir betreiben, wenn uns dieses Wissen in unserer Krise nicht hilft? Und wozu? Wozu all diese 33 Jahre der Lehre in so vielen Gruppen und an so vielen Orten?

Wir waren damit beschäftigt, Wissen und Praktiken zu sammeln und müssen es speziell in Krisenzeiten umsetzen.

Nala war stabil, er konnte die Schlange sehen. Diese Schlange ist nichts anderes als das Kundalini-Feuer in uns. Ihr Name ist 'Karkotaka'. Karkotaka steht etymologisch für den Drachen im Zeichen Krebs. Das Zeichen Krebs heißt in Sanskrit Karkataka. Das sagt uns niemand, es muss sich uns durch unsere okkulte Entfaltung von innen her erschließen. Wenn diese okkulte Entfaltung geschieht, ist die Astrologie tendenziell bedeutsamer. Andernfalls ist die Astrologie für uns nicht von Belang. Aber die Astrologie ist in uns, die Astronomie, die Sonnenzeichen, die zehn Himmelsrichtungen sind in uns, alles ist in uns. Wenn wir uns nur objektiv mit all dem verbinden, statt es in unserem eigenen Inneren zu entdecken, wird sich in uns die okkulte Seite nicht öffnen. Solange sich die okkulte Seite des Menschen nicht öffnet, kann er nicht vorankommen, und er wird seine Reise über mehrere Inkarnationen hinweg fortsetzen, bis die okkulten Dimensionen geöffnet sind. Deshalb heißt es, dass die 2. Einweihung viele Inkarnationen dauert, denn der Mensch muss die inneren Dimensionen, die ihn betreffen, finden, sich mehr und mehr mit ihnen verbinden und Lösungen für inneres Wachstum und äußere Loslösung finden. Die Reise geht von der materiellen Welt hin zur okkulten Welt und von der okkulten Welt zur Welt der Seele.

Nala hat also die Schlange gefunden und musste sie retten. Das Feuer im Wald/in der Persönlichkeit ist wichtig, denn nur wenn das latente Feuer, d.h. unsere Körpertemperatur, und das aktive Feuer, Kundalini genannt, in uns zusammenkommen, steigt die Kundalini-Energie auf. Die entsprechende Konstellation ist die Āslesha-Konstellation. Bitte lest *Meister EKs* 'Spirituelle Astrologie', wo er von einem großen Drachen spricht, dessen Kopf sich im letzten Teil des Krebses befindet und mit dem Schwanz bis zum ersten Teil des Schützen - der Mūla-Konstellation - reicht. In der Geschichte des Tierkreises müssen wir von 16°40' Krebs bis 13°20' Schütze durch diesen Drachen der Persönlichkeit gehen. In der vedischen Astrologie wird dieser Drache 'Karkotaka' genannt. Er hat die Form einer Schlange. Deshalb heißt es in der Hymne, die ich vor dem Unterricht singe, "Karkotakasya Nagasya", damit die Kundalini in uns angehoben wird. Man sollte sich mit ihr verbinden.

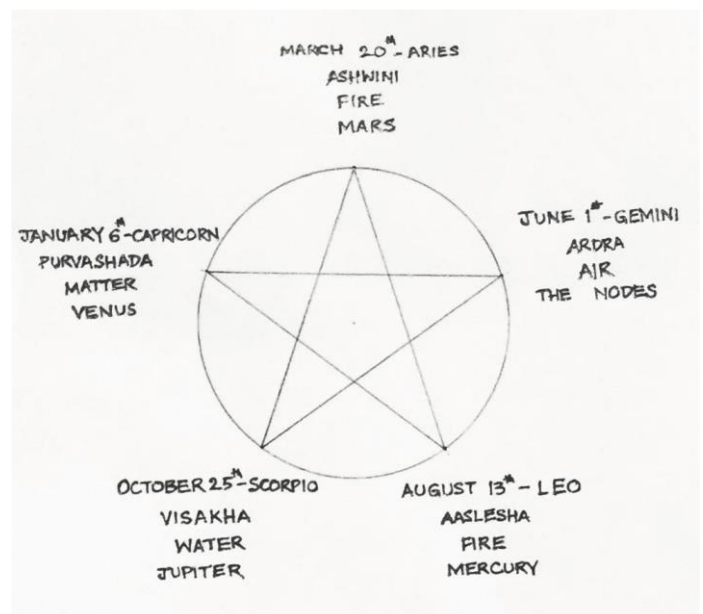
Nala wurde also gerufen und konnte die Schlange ausfindig machen, nämlich in der Āslesha-Konstellation, dem letzten Teil des Krebses. Die nächste Konstellation ist Magha. Von da an muss man jedes Jahr bis zur Konstellation Mula in all diesen Konstellationen durch eine Persönlichkeitskrise gehen. Das ist eine Dimension des Jahres. In unserem Horoskop kommt die

Persönlichkeitskrise vor allem durch das 4. Haus, in dem der IC liegt, bis zum 9. Haus, das dem Schützen entspricht. Von Krebs bis Schütze, vom 4. Haus bis zum 9. Haus finden wir unsere verschiedenen Karmas.

- Im Krebs werden wir als individuelle Seelen geboren,
- im Löwen erreichen wir die Individualität, das individualistische Ego - "ich bin, ich bin, ich bin", "ich bin dies", "ich bin das" und dann werden alle möglichen Merkmale der Persönlichkeit genannt
- Nationalität, Geschlecht, Figur, Erziehung, Beruf usw. Im Löwe sind wir eher individualistisch nach dem Motto "ich herrsche".
- In der Jungfrau beginnen wir dann, den Intellekt zu entfalten. Der Intellekt der Jungfrau ist Vorteil und Nachteil zugleich, so wie das Ego eine Bereicherung ist und auch Nachteile hat. Dies ist ein Aspekt der Persönlichkeit.
- In der Waage kommen wir zu den Leidenschaften und Emotionen - viel Leidenschaft, viel Gefühl, und eine Menge Anhaftung an die objektive Welt.
- Im Skorpion berühren wir den Grund. Entweder man stirbt oder man erwacht zum Leben. Das ist Skorpion. Und so geht es weiter, bis man zum Schützen kommt.

Diese Geschichte von *Nala* ist eng mit der Schlange verbunden. Ich habe für euch eine Grafik zu einer 5-fältigen Unterteilung des solaren Jahres gezeichnet, auf die ich später in der Geschichte eingehen werde.

Es geht darum, wie wir mit dem Drachen in uns umgehen sollen. Dieser Drache wird 'Shishya' oder auch der letzte Teil von Pushya genannt. Er beginnt in der Āslesha-Konstellation und endet in der Mûla-Konstellation. Über all das habe ich in verschiedenen Unterrichtseinheiten zu euch gesprochen, aber es ist gut, wenn wir es wiederholen und aus anderen Blickwinkeln besprechen. Er hob die Schlange auf, legte sie sich um und ging aus dem Wald hinaus. Das ist die äußere Geschichte. Als er den Wald mit der Schlange verlassen hatte, führte ihn das in die



Gewässer - die Gewässer der Emotionen, der Leidenschaft usw., das heißt, er ging noch tiefer über Krebs zum Löwen, vom Löwen zur Jungfrau, von der Jungfrau zur Waage, von der Waage zu Skorpion, von Skorpion bis zur Mûla-Konstellation, die bei 13°20' im Schützen endet. Dies ist die Reise der Persönlichkeit. Symbolisch könnt ihr dies auf euer 4., 5., 6., 7., 8. Haus beziehen. Welche Planeten sind dort bei euch platziert? Welche Beziehungen bestehen zwischen ihnen und den anderen Sonnenzeichen? Welche Aspekte bilden sie? Grundsätzlich sollten wir - was die Persönlichkeit betrifft - die Qualitäten der positiven Seite des Horoskops entwickeln und die andere Seite unserer Persönlichkeit neutralisieren, um eine ausgeglichene Persönlichkeit auszubilden. Das 1. Haus, das 4. Haus, das 7. Haus und das 10. Haus dienen nicht nur der Erstellung von Horoskopen, sondern bilden unsere 4-fältige Existenz ab, die wir letztlich in uns selbst realisieren müssen. Ich will hier nicht weiter in die Tiefe gehen.

Nala hatte also die Schlange aus dem Feuer gerettet, kam mit ihr aus dem Wald heraus, ging durch das Wasser und dann ließ er sie fallen. In der Zwischenzeit war seine Persönlichkeit völlig schwarz geworden, in dem Sinne, dass seine Gestalt verzerrt worden war. Die Schönheit, die er vorher als Persönlichkeit hatte, machte langsam viele, viele, viele Veränderungen durch. Er war nicht mehr zu erkennen, er war geschrumpft. Wenn ich "er" sage, dann meine ich die Persönlichkeit. Die Persönlichkeit schrumpfte zusammen. Sie wurde schwarz und war überhaupt nicht mehr zu

erkennen. *Nala* fragte die Schlange: "Du wolltest, dass ich dir helfe, und ich habe dir geholfen. Und was hast du mit mir gemacht?"

So beklagen sich viele spirituell praktizierende Menschen: "All diese Praktiken haben mich nur in noch mehr Schwierigkeiten gebracht, aber wo bleibt das herrliche Reich Gottes?" Statt im Reich Gottes anzukommen, erleben sie sich in bedrückenden und enttäuschenden Lebenssituationen. Das alles hat mit der Persönlichkeit zu tun.

Die Schlange lächelte und sagte: "Ich habe dir geholfen, damit du von der äußeren Welt nicht mehr erkannt wirst. Du bist jetzt mehr mit 'dir' in der inneren Welt. Du wirst besser üben können. Je mehr du dich mit deiner Persönlichkeit und ihrer Ausdehnung in die objektive Welt beschäftigst, desto weniger kannst du praktizieren. Jetzt kannst du üben. Niemand wird dich überhaupt wahrnehmen. Das ist eine Erleichterung in dieser Welt mit all diesen Intellektuellen, mit all diesen leidenschaftlichen Menschen und Egoisten. Egoismus ist die Krise des Löwen, in der Jungfrau ist es die Intellektualität, in der Waage die Leidenschaft, im Skorpion ist es das Verbrechen, Unmoral und alle möglichen Dinge. Das ist es, was die Welt ausmacht. Damit hast du jetzt nichts mehr zu tun. Welch ein Vorteil! Du kannst jetzt bei deinen Praktiken bleiben. Das ist eine Möglichkeit, die ich gegeben habe. Eine andere Erleichterung ist, dass wir dir von Zeit zu Zeit weiter helfen werden. Wir haben euch bei eurer Hochzeit versprochen, dass wir euch so lange helfen werden, wie ihr euch an das Programm der Seele haltet."

Das Schöne ist, einem Menschen, der sich auf der Reise zur Seele befindet, wird geholfen, weil er dem Plan der Seele folgt. Die Intelligenzen stellten fest, dass er trotz der Krise an der Praxis festhielt, die ihm von seinem Lehrer gegeben worden war und sagten: "Wir haben euch beiden (*Damayanti* und *Nala*) versprochen, dass wir immer wieder bei euch sein und euch weiterhin helfen werden. *Damayanti* folgt dem Plan der Seele und auch du folgst dem Plan der Seele. Wir kommen und helfen euch, wenn ihr Hilfe braucht. Und nicht nur das: Wenn deine Krise vorbei ist, wirst du eine strahlendere Form zurückbekommen, und du wirst alle Fähigkeiten bekommen, die du vorher hattest. Du wirst auch ein weitaus größeres Maß an Wissen erlangen und mit deinen Praktiken fortfahren. Zudem wird auch das Gewand, das du und deine Frau miteinander geteilt habt und das du zerrissen hast, zu dir zurückkommen und dir ein anderes Gewand innerhalb des Gewandes schenken. In diesem Körper wirst du einen weiteren Körper bekommen, der dir geschenkt wird. Es wird ein goldenes Gewand sein."

All das sagte die Schlange und fügte hinzu: "Arbeite damit und beschwere dich nicht. Ich habe Gutes für dich getan, nichts, was dir schaden könnte. Aber wir werden in einer Art und Weise handeln, die für euch unbegreiflich ist."

Deshalb heißt es, dass wir unsere Krise als ein Geschenk betrachten sollen. "Jedes Problem hält ein Geschenk für dich bereit", sagt *Meister Morya*. Gehe angemessen damit um und dann wird es sich als Geschenk erweisen. Das sind alles wunderbare Aussagen, wenn wir sie lesen, aber nicht, wenn wir mitten in einer Krise sind. Sich dann aber an diese Aussage zu erinnern und sie zu verinnerlichen, gibt ganz viel Trost, man wird aufgerichtet und ermutigt. Hinter jeder dunklen Wolke gibt es die Sonne. Wir machen uns nur Sorgen über die dunklen Wolken, aber jeder weiß doch, dass es hinter jeder dunklen Wolke einen blauen Himmel gibt und doch beschäftigen wir uns mehr mit dem verdunkelten Himmel und schauen in der Wetter-App nach, wie lange dieses deprimierende Wetter noch anhalten wird. Unabhängig davon, ob es gerade bewölkt ist oder nicht, gibt es einen blauen Himmel. So sollten wir die Dinge sehen. Unsere Psyche sollte sich in einer Krise mit Erfreulichem beschäftigen, um nicht ins Weinen zu kommen und in Depressionen abzugleiten. Das hat ihn Karkotaka gelehrt. Der Lehrer hat viele Möglichkeiten, sich dem Schüler zu nähern.

Nala nahm es an und wollte weiterziehen. Da sagte Karkotaka: "Es würde dir guttun, in das Königreich Ayodhya zu gehen. Wandere nicht im Wald umher. Geh an einen Ort, an dem du beständig praktizieren kannst."

Damayanti hat einen solchen Ort erreicht und allen unseren Freunden empfehle ich: Stabilisiert als Erstes euer äußeres Leben so früh wie möglich, damit ihr aus der Stabilität heraus besser mit einer

Krise umgehen könnt. Beständigkeit ermöglicht euch, eure Übungen zu machen und nur die Praktiken lassen euch vertikal wachsen. Vertikal entwickeln wir uns nicht automatisch, nur weil wir älter werden, sondern nur mit den Übungen. Die Praktiken müssen vorrangig werden und dürfen sich nicht nur auf einige kurze Zeitabschnitte während des Tages beschränken. Auf der psychischen Ebene sollten sie durchgehend von morgens bis abends und von abends bis morgens durchgeführt werden, und gleichzeitig muss die äußere Arbeit effizient erledigt werden.

Nun, Karkotaka schlug *Nala* also vor, nach Ayodhya, einem sicheren Ort, zu gehen und dort beständig seine Praktiken auszuführen. Die Leute denken, es sei ein Ort in Indien, aber Ayodhya ist symbolisch zu sehen. Ayodhya ist unser Herzzentrum, wo wir geschützt sind. Das Herz, umgeben von den Rippen unseres Skeletts, ist in unserem Körper das am besten geschützte Organ. Das gilt auch für das Gehirn, das eine höhere Dimension darstellt und durch den Schädel geschützt ist. Beide sind gut geschützt. Von Ayodhya nach Kashi und dann nach Shambhala, das ist der Pfad. Die Schriften stellen diese Orte/den Pfad als äußere Orte dar, aber wenn wir nach innen gehen, ist Benares, unser Kashi, in der Mitte der Stirn, Ayodhya ist in der Höhle des Herzens und Shambhala am Scheitel. Das ist der Weg, den wir gehen müssen, und nicht die verrückte äußere Reise durch Gebirge und an andere Orte.

Karkotaka gab *Nala* auch den Rat: "Vollende als allererstes Ashwavidya", die Arbeit mit Pranayama, Pratyahara und Dharana. Nur so können wir uns im Brauenzentrum fest verankern. Mit der richtigen Vorgehensweise erreicht ihr Stabilität, wenn auch in kleinen Schritten. Lasst es ruhig langsam angehen, aber lasst es beständig sein, damit ihr gefestigt im Brauenzentrum verweilen könnt. Wenn ihr die Augen schließt, dann verbindet das Denken mit der Atmung. Und die Atmung führt euch zur Pulsierung, das ist ganz sicher. Die Pulsierung führt euch zu Udana Prana, dem 4. Prana und dann erreicht ihr das Brauenzentrum. Bleibt dort. Man sagt: "Du siehst ein Tal". Die Augenbrauen sind die beiden Hügel, und hier (in der Mitte der Stirn) ist ein Tal, in welches aus dem Osten das Licht einströmt.



Anfangs dieser Lehre habe ich über dieses Zentrum im Kopf gesprochen. Heute habe ich bei mir die Brauen-Markierung extra etwas höher platziert, um euch zu zeigen und daran zu erinnern, dass ihr letztlich dort sein müsst.

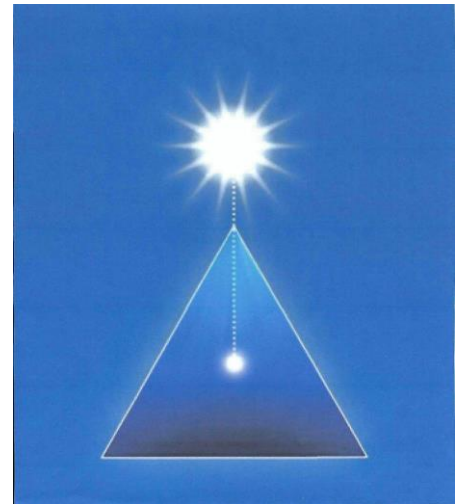
Die vertikale Linie, die Meister EK vom Brauen-Zentrum bis



zum höchsten Punkt der Stirn gezogen hat, symbolisiert alle sieben Zentren in uns. Viele Menschen tragen eine Brauen-Markierung, wissen aber nicht, was sie bedeutet. Deshalb pflegte *Meister EK* zu sagen, wenn er gefragt wurde, warum er diese Markierung an der Stirn machte: "Mir gefällt diese Markierung". Er hat nie darüber gesprochen, warum er es gemacht hat.

Es geht um den vertikalen Pfad. Wenn wir wirklich in Dharana sind, dem Stadium, in dem die Meditation etwa im Ajna geschehen kann, haben wir die 6. Stufe des Yoga, die Dharana genannt wird, erreicht. Wenn ihr die Augen schließt und zu eurem Brauenzentrum schaut und nach Osten blickt, solltet ihr in der Lage sein, das gleichbleibende Licht des Himmels zu erfahren. Dann könnt ihr im Inneren den Sonnenengel sehen, die Sonne, die das Licht von der anderen Seite bringt. Er bringt das Licht von Savitr zu uns und baut so eine Brücke von der anderen Seite her.

An dieser Stelle habe ich zu euch über Saraswati gesprochen. Wenn ihr das OM äußert, steigt das WORT aus den höheren Ebenen über euer Sahasrara zu dem Lichtzentrum in uns herab, das sich in der Mitte unseres Kopfes (im oberen Teil des Kopfes) befindet. Von den Augenbrauen bis zum Scheitel gibt es im Inneren einen zentralen Pfad. Wie ich schon sagte, so wie das Licht bei einer Pendelleuchte von der Zimmerdecke bis zu einem bestimmten Punkt herabhängt, so steigt das WORT zum Ajna hinab. Wir befinden uns im Brauenzentrum und von dort aus verbinden wir uns mit dem Sonnenball und dem Licht, das durch diesen Sonnenball herabsteigt. Das ist das, was wir 'Gayatri' oder 'Saraswathi' nennen. Die Leute mögen alles Mögliche sprechen, aber sie sehen nicht die Wirklichkeit, die Wahrheit, wie sie im Menschen existiert.



Sich mit Gayatri zu verbinden ist keine Routinesache. Wenn wir OM TAT SAVITUR VARENYAM äußern, bedeutet dies, dass das Licht von Savitri, der Sonne jenseits der Sonne, uns umarmen möge. Das Licht möge uns vom Ajna bis zu den Brauen umarmen, in dieses Licht können wir nicht einfach mal schnell hineingehen. Bitte beachtet das. Die Meditation ist ein Geschehen. Wir sitzen im Brauenzentrum und warten. Bleibt dort wie ein Lotus sitzen, um das Licht zu empfangen, das vom Sonnensystem kommt. Das ist dann die zweite Stufe, Akshavidya. Der Strahl kommt von der Sonne zu uns und das Ajna ist das Sonnenzentrum. Die Sonne bringt Licht aus höheren Ebenen - von der Zentralsonne und der kosmischen Sonne.

Wir stehen also in Verbindung mit der Quelle des Lichts. Es kommt bis zu unserem Ajna und es muss eine Brücke zu unseren Brauen aufgebaut werden. Wir sprechen vom 'Bau der Brücke'. Die Brücke zum Brauenzentrum hin ist die vorläufige Brücke, danach bauen wir eine weitere Brücke zwischen dem Brauenzentrum und dem Ajna und die Brücke vom Ajna bis zum Sahasrara ist dann die endgültige Brücke. Die Praxis, die für diesen ganzen Prozess unabdingbar ist, ist Pranayama. Dazu müssen wir unbedingt den Zustand von Dharana erreichen, in dem wir fühlen können, dass wir die Persönlichkeit und den Körper halten. Es ist nicht so, dass wir vom Körper gehalten werden. Die Menschen machen sich so viele Sorgen um ihren Körper. Solange wir eine Seele sind, bauen wir immer wieder Persönlichkeiten und Körper auf. Wir sollten wissen, dass der Körper, den wir bauen, die Persönlichkeit, die wir bauen, eine Ausrüstung für uns ist. Wir halten sie, aber es sollte niemals so sein, dass sie uns festhält. Das, was wir aufgebaut haben, kann uns nicht festhalten und doch sind wir alle an das gebunden, was wir geschaffen haben. Wir sind durch unser Haus, unsere Gefühle, unsere Beziehungen, die familiäre Situation, die beruflichen Gegebenheiten, das soziale Umfeld und derzeit durch die Pandemie gebunden. Durch irgendetwas fühlen wir uns immer gebunden. Warum binden wir uns nicht an die Seele? Wenn man sich an die Seele bindet, erkennt man, dass man die Persönlichkeit in sich trägt. Wir halten den Körper, und mit der Persönlichkeit und dem Körper stehen wir in Beziehung zur Welt, aber wir sind König oder Prinz unseres eigenen Seins.

"Warum hast du geholfen?" war die Frage von Karkotaka, eine Frage, die ich in so vielen Worten umschrieben habe. "Weiche jetzt nicht von deinen Praktiken ab." "Begeht euch hinauf zu den Brauen", sagt *Krishna* im 5. Kapitel.² Bleibt dort und schaut beständig auf das Sonnenlicht, das euch erreicht. Das Sonnenlicht, das aus dem Osten kommt, erreicht euch jeden Tag. Warum nehmt ihr also keine Beziehung zu ihm auf? Selbst wenn die Sonne im Westen steht, erreicht euch das Sonnenlicht von hinten. Deshalb gibt es in Indien die Praxis, dass man sich bei den Abendübungen nach Westen hin ausrichtet. Aber zur Visualisierung könnt ihr euch in einer entsprechenden

² *Krishna* spricht im 5. Kapitel von Pranayama, wo die Schlange vorkommt und sich auf die Pranayama-Praktiken beziehen und mit dem Krebs, der Atmung, Pulsierung usw. verbunden sind. Dann, im nächsten Kapitel, das sich auf die Seele bezieht, sollten wir in der Lage sein, zum Brauenzentrum zu gelangen - 'Bhruvo madhyau', sagt er, 'tatrekaagram'.

Position vorstellen und visualisieren, dass in der Mitte eurer Schädeldecke ein Licht vom Scheitel herabhängt, von dem Licht in euer Brauenzentrum in der zerebralen vertikalen Säule einströmt. Dieses Licht bildet das leuchtende Fluidum, das euch befähigt, mit der Seele in Verbindung zu treten.

Denkt nicht, dass wir als Seelen funktionieren solange diese Brücke nicht aufgebaut ist. Erst dann sondert die Zirbeldrüse Sekrete ab und die Brücke verfestigt sich selbst. Das ist das Schöne daran. Wenn das geschieht, sind wir von der Seele durchdrungene Persönlichkeiten. Eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit arbeitet für den Zweck der Seele. Andernfalls beschäftigt sich die Persönlichkeit immer wieder mit ihren eigenen Angelegenheiten; sie stirbt, wird wieder geboren und stirbt immer und immer wieder. Wenn wir einmal im Ajna angekommen sind, haben wir eine Wahl, ob wir zurückkommen und die Arbeit in Bezug auf den Plan tun wollen, oder auf anderen Daseinsebenen in Bezug auf den Plan sein wollen. Der Plan existiert überall, bis hin zur siebten Ebene. Wir haben die Wahl, können aufsteigen oder dableiben, um hier dem Plan zu dienen. Was immer wir dann tun, ist die Arbeit der Seele.

Mit diesem Programm macht Karkotaka also *Nala* bekannt, ein Programm, in dem *Damayanti* und Karkotaka ist.

Die beiden Teile der Hymne sind:

Karkotakasya Naagasya bedeutet: 'die Schlange Naga'. Naga meint die Kobra oder die göttliche Schlange, die unsere Kundalini ist, die von Krebs bis Schütze existiert. Der Kopf dieser Schlange befindet sich in Ashlesha, im letzten Teil des Krebses, und der Schwanz ist in Mula. Dazwischen haben wir alle Konstellationen der Sonnenzeichen. Das ist die Schlange.

Wer steht in Beziehung zu ihr? Damayantya Nalasya cha.

Wer ist der Lehrer? Das ist Rutuparna, das heißt, der Lehrer, der eine Dimension der Zeit ist. Der ultimative Lehrer ist die Zeit. In seinen unendlichen Falten befindet sich unendliche Weisheit. Deshalb heißt es: Der Herr schläft über der Zeit. Der Herr tanzt über der Zeit. Er ruht über der Zeit. Shiva trägt sie als Zierde, Vishnu ruht auf ihr wie auf einer gepolsterten Liege. Überall in den Schriften findet man diese Schlangen, die die Energie der Kundalini darstellen.



Quelle: www.yoga-Vidya.de

Diese Schlangenenergie läßt uns immer feinere Formen annehmen, was Schlangen immer alle sieben Jahre tun. Deshalb ist ein Siebenjahreszeitraum auch so wichtig.

Ich komme wieder zurück; *Nala* wurde also empfohlen, einen Ort zu finden, an dem er seine Praktiken in Ruhe und beständig fortsetzen konnte und Karkotaka sagte auch: "Praktiziere als Erstes Ashwavidya", das heißt, die Praxis, in Dharana zu sein. Pranayama ermöglicht uns, in uns selbst einzutreten, wir ziehen uns in uns selbst zurück. In Pratyahara sind wir mehr in der Vertikalen. Es führt uns in unser Brauenzentrum, wo wir das Licht sehen können. Deshalb verwende ich häufig einen Kreis mit einem Punkt in der Mitte, über den ich an der Stirn meditiere. Wir richten unseren Blick auf dieses Licht und sind dort. Nachdem wir das OM geäußert haben, sehen wir, dass das WORT als Licht in uns herabsteigt. Das ist der eine Teil. Dann beginnen wir mit Pranayama, kommen zum Brauenzentrum und schauen auf dieses Licht. Das ist das ultimative Programm, um die Persönlichkeit mit der Seele zu verbinden. Das geschieht durch die Beständigkeit unserer Praktiken und durch die Kraft der Fähigkeiten, der Transparenz und anderer göttlicher Qualitäten, die wir in unsere Persönlichkeit aufnehmen. All das ist Teil der Jüngerschaft und sollte uns dahin führen, in unserem Brauenzentrum zu bleiben und uns mit dem Ajna-Zentrum zu verbinden.

Sowohl *Nala* als auch *Damayanti* waren in diesem Prozess, sich mit der Seele zu verbinden. Alle anderen Dinge waren für sie sekundär. Die Beziehung zur Seele war ihnen das Wichtigste. So erreichten sie einen stabilen Zustand, im höchsten Punkt ihrer Persönlichkeit zu verweilen, um sich mit der Seele zu verbinden. *Meister Djwhal Khul* hat uns ein Symbol gegeben, das ich in einigen

Gruppen verteilt habe - ein Dreieck, das die Persönlichkeit darstellt. An der Spitze des Dreiecks befindet sich, etwas entfernt vom Dreieck, ein Kreis. Vom Kreis aus sollte sich eine vertikale Linie zu diesem Dreieck der Persönlichkeit entwickeln. Es ist das Symbol der von der Seele durchdrungenen Persönlichkeit. Die Seele ist der Kreis, und darunter befindet sich ein Dreieck, das wiederum viergeteilt ist, und dazwischen ist eine Lücke, die wir von unserer Seite aus dadurch überbrücken müssen, dass wir uns mit der Seele verbinden und mit dem Willen die notwendige Entschlossenheit dafür aufbringen. Dann sondert das Ajna Sekrete ab. Wenn das Ajna Sekret absondert, werden wir von einem anderen Manu geführt, dem Manu Chakshusha. Danach können wir besser sehen, besser zuhören und den göttlichen Plan besser erkennen. All die schönen Dinge, von denen wir sprechen, werden erst dann wahr, wenn wir eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit sind. Davor scheint alles Phantasie zu sein. Lasst uns in der Fantasie leben, bis sie für uns Wirklichkeit wird. Lassen wir es vorerst eine Fiktion sein. Aber was heute noch Fiktion ist, kann morgen schon Realität sein. Die Menschheit ist auf dem Weg von der Fiktion zur Wissenschaft. Und als Jünger sollten wir diesen Weg gehen und später anderen als Führer dienen. Die Geschichte kann uns helfen, uns an den Weg zu erinnern, den wir gehen müssen, um eine von der Seele durchdrungene Persönlichkeit zu werden.

Ich danke euch allen.

Namaskaram